



**Rally der Erinnerung:** Es gibt drei Möglichkeiten am Maipicknick der Erinnerung in Tost teilzunehmen, denn es gibt drei unterschiedliche Routen. Einmal zu Fuß, mit dem Fahrrad oder dem Pferd. **Lesen Sie auf S. 2**



**Geht der Wunsch in Erfüllung?** Klaus Herzog, der Vorsitzende aus dem DFK in Gross Peterwitz, hat einen Wunsch: Dass unsere Gemeinde – alle ihre Dörfer – endlich zweisprachige Ortsschilder haben. **Lesen Sie auf S. 3**



**Efterskole – Deutsch made in Dänemark:** Diese Schule ist eine Privatschule der Deutschen Minderheit in Dänemark. Für 900 Euro besuchen die Schüler elf Monate lang die Schule, wo sie auch wohnen. **Lesen Sie auf S. 4**

# OBERSCHLESISCHE STIMME

Informations- und Kulturbulletin des Deutschen Freundschaftskreises in der Woiwodschaft Schlesien

## Rechtliche Sicherheit der Minderheiten

*Es ist gelungen, die nötigen Unterschriften für die Bürgerinitiative Minority Safepack zu sammeln. Die gleichen Rechte für alle Minderheiten in Europa, das ist das Ziel dieser Initiative. Monika Plura sprach mit dem Vorsitzenden des Deutschen Freundschaftskreises in der Woiwodschaft Schlesiens, Martin Lippa, über die Sammelaktion selbst, die aufgetretenen Probleme und die erreichten Ergebnisse.*

**In den letzten Monaten hörte man viel über die Initiative Minority Safepack. Für alle, die es noch nicht wissen, worum geht es bei dieser Bürgerinitiative?**

Die Minority Safepack-Initiative ist ein Paket von Gesetzesvorschlägen, die den Schutz ethnischer und nationaler Minderheiten gewährleisten sollen. Eine Reihe von EU-Rechten, die die Förderung von Minderheiten, ihrer Sprachrechte und Kultur ermöglichen. Kurz gesagt umfasst die Initiative unsere Hauptziele. Die Sicherheit von Minderheiten und die gesetzlichen Regelungen der Minderheiten.

**In Polen musste man über 38.000 Unterschriften sammeln, in anderen Ländern noch mehr. Woher kommen die Zahlen, wer hat sie festgelegt, wozu richteten sie sich?**

Man richtete sich nach der Zahl der Einwohner der Länder. In Polen, wo etwas weniger als 39 Millionen Menschen leben, musste man über 38.000 Unterschriften sammeln. Die Initiative wurde von der Föderalistischen Union Europäischer Nationalitäten (FUEN) gestartet, einer Organisation, die alle existierenden ethnischen und nationalen Minderheiten in Europa vereint. Auch die haben die Zahl der Unterschriften, die in den jeweiligen Land gesammelt werden muss, bestimmt.

**Man musste eine Million Unterschriften in wenigen Monaten sammeln. Wie ist es letztendlich ausgefallen, wurde die entsprechende Anzahl an Unterschriften gesammelt?**

Ja, sie wurden gesammelt. Zum jetzigen Stand haben wir um die 1,2 Millionen Unterschriften, so wird es auch reichen, wenn sich herausstellt, dass bei manchen Daten Fehler vorhanden sind.

**Wie hat Polen im Sammelranking abgeschnitten?**

Damit diese Initiative gültig ist, musste man zwei Sachen machen. Erstens, musste man über eine Million Unterschriften sammeln. Zweitens, in sieben Ländern musste die gesetzte Minimalzahl erreicht werden. Polen hat es nicht erreicht, aber insgesamt in Europa haben es mehr Länder als verlangt erreicht. Polen hat von den 38.000 ungefähr 24.000 Unterschriften gesammelt. Es ist also nicht so schlimm.

**Wie sah die Situation in der Woiwodschaft Schlesien aus? Wollten die Menschen die Initiative unterstützen?**

Wenn man persönliche Daten angeben muss und man nicht ganz genau weiß, um was es geht, dann ist es am Anfang immer schwierig. Man muss die Menschen dann wirklich überzeugen, motivieren. Wir haben uns entschlossen als Gesellschaft diese Initiative zu unterstützen. Mann hat gegenüber der eigenen Organisation Verpflichtungen. Wenn man Mitglied einer Gemeinschaft ist, dann muss man auch das realisieren, was vom Vorstand oder der Gesamtorganisation bestimmt wurde. Wir haben die Menschen motiviert, es gibt Ortsgruppen, die sehr viele Unterschriften gesammelt haben. Wir sollten als deutsche Minderheit in der



Martin Lippa, der Vorsitzende des Deutschen Freundschaftskreises in der Woiwodschaft Schlesien

Foto: Monika Plura

**Über eine Million Menschen setzt sich für die Minderheiten in der EU ein.**

de, warum manche „nein“ gesagt haben. Ich glaube auch, dass die persönliche Einstellung der Vorsitzenden in den Ortsgruppen einen großen Einfluss hatte, wenn der Vorsitzende von der Sache überzeugt war, sollte er auch die DFK-Mitglieder von der Richtigkeit der Initiative überzeugen können.

**Welche DFK-Ortsgruppe hat die meisten Unterschriften gesammelt?**

Ich habe die Liste mit den Daten bekommen, weiß jedoch nicht ob sie schon zu 100 Prozent geschlossen ist. Jetzt sieht es aber so aus, dass die meisten Stimmen der DFK Loslau (Wodzisław Śląski) gesammelt hat. Es gelang ihnen dort über 200 Unterschriften zu sammeln. Es gibt zwei oder drei Ortsgruppen in der Woiwodschaft Schlesien, denen es gelungen ist, für die Initiative über 200 Menschen zu überzeugen. Worauf ich sehr stolz bin, dass auch meine Ortsgruppe Gleiwitz-Laband (Łabędź) sich unter diesen Ortsgruppen befindet.

**Ist es wahr, dass einige DFK-Ortsgruppen von Anfang an gesagt haben, dass sie keine Unterschriften für Minority Safepack sammeln werden?**

Ja, aber es ist uns gelungen, einige von ihnen zu überzeugen, ihre Meinung zu ändern. Leider aber nicht alle.

**Gibt es Konsequenzen für diese Ortsgruppen?**

Wir haben an einige Konsequenzen gedacht. Man muss es aber sehr individuell betrachten. Wir kennen nicht immer die Hintergründe, es wird aber überprüft. Ich weiß z.B. dass in einer Ortsgruppe der Vorsitzende im Krankenhaus war, deswegen kann man nicht alle gleich betrachten. Die Ortsgruppen,

die ohne Grund die Initiative, die uns helfen soll, sabotiert haben, sie werden und sollten für solch ein Verhalten negative Konsequenzen spüren.

**In Oppeln versuchte man mit Preisen die Menschen dazu zu motivieren, so viele Unterschriften zu sammeln wie möglich. Wie war es in der Woiwodschaft Schlesien? Gibt es auch hier Preise für die aktivsten DFK-Ortsgruppen?**

Ja, wir haben auch gesagt, dass die vier aktivsten DFK-Ortsgruppen, als Dankeschön eine Unterstützung in Höhe von 500 Zloty, für die Kulturarbeit in ihrer Ortsgruppe bekommen.

**Die entsprechende Anzahl an Stimmen ist vorhanden. Was jetzt? Was passiert weiter mit der Initiative Minority Safepack?**

Der Antrag, die Gesetzesvorschläge, die mit der Initiative verbunden waren, wird jetzt an die Europäische Union gestellt. Wir hoffen, dass mit diesem Paket, die wahrhafte Förderung, die sprachlichen und kulturellen Bedürfnisse der Minderheiten in der EU erstattet werden.

**Was erhoffen sie sich als Vorsitzender von der Initiative?**

Dass, wie es die Initiative vorsieht, alle Minderheiten in jedem Land die gleichen Rechte haben werden und sich an denen erfreuen können. Dass wir z.B. wie in Rumänien ab der Grundschule zweisprachigen Unterricht haben können und nicht wie es jetzt der Fall ist, drei zusätzliche Stunden wöchentlich als Muttersprache. Es gibt natürlich viele andere Sachen, die Sprache ist aber für uns sehr bedeutend.

Danke für das Gespräch. □

**Aus Sicht des DFK-Präsidiums**

## Medien nutzen!

**D**er Frühling bereitet uns nicht nur Freude, sondern er ist auch die Ursache für die sogenannte „Frühjahrsmüdigkeit“. Sie löst bei uns Mangel an Konzentration und Reizbarkeit aus.

Ich erwähne das, weil wir jetzt verschiedene Stimmen aus der Welt der Politik hören, die uns nicht immer wohlwollend gegenübersteht. Wir müssen diesbezüglich sensibel und zugleich sehr vorsichtig sein, weil ein bedeutender Teil ein Versuch ist, uns zu provozieren voreilig zu sprechen. Wir erkennen, dass es viele Menschen in unserer Umgebung gibt, die uns nicht mögen, deshalb müssen unsere grundlegenden Handlungen Vorurteile überwinden, die meist durch eine schwierige historische Vergangenheit verursacht wurden. Wir müssen erkennen, dass die wichtigsten Aufgaben vor uns liegen, also in unseren DFK-Ortsgruppen und Kreisen. Gerade wir können die Wahrnehmung der deutschen Minderheiten verändern.

Eine der größten Möglichkeiten in dieser Angelegenheit ist die Zusammenarbeit bei der Durchführung verschiedener Projekte, bei denen wir die Chance haben, nicht nur uns als Minderheit zu zeigen, sondern auch unsere Leistungen zu präsentieren, indem wir unsere Kulturgruppen vorzeigen, gemeinsam feiern oder unsere Erfolge und Leistungen darbieten, z.B. in der Route der Technischen Denkmäler.

Ich schreibe darüber, weil ich Kommentare aus unserer Umgebung höre, dass wir die deutschen Steuergelder zur Unterstützung solcher Initiativen ausgeben.

Ich denke, gerade jetzt, wenn einige Aussagen von Politikern für uns nicht günstig sind, sollten solche gemeinsamen Initiativen klar gestärkt werden und die Verfahren, die mit ihnen verbunden sind, vereinfacht werden. Was nicht bedeutet, dass wir den gesunden Menschenverstand verlieren sollten. Gemeinsame Initiativen mit der lokalen Umgebung ermöglichen es uns, auch in den Massenmedien präsent zu sein und nicht nur in den lokalen Medien. Dies sollte uns besonders wichtig sein, da dort von uns sehr wenig gezeigt wird und oftmals werden wir in einem schlechten Licht präsentiert, in dem man uns oft mit extremen Kreisen und Aktivitäten verbindet, mit denen wir nichts zu tun haben.

Józef Kuc



## KURZ UND BÜNDIG

**Deutschkenner:** Am 23. April findet in der Grundschule in Annaberg (Chwałupki) die achte Edition des Wettbewerbs „Deutschkenner“ statt. Der Wettbewerb richtet sich an die ersten drei Grundschulklassen. Ein Bericht, Fotos und die Ergebnisse in der kommenden Ausgabe der Oberschlesischen Stimme.

**Deutscholympiaden:** Am 26. April findet im Schulkomplex in Nensa das Finale der Deutscholympiaden statt. Es handelt sich um die Olympiade für die Gymnasiasten und die Grundschul Kinder. Das Finale findet in zwei Gruppen statt, jeweils um 9:30 und um 11:00 Uhr. Die erste Etappe fand am sechsten April statt, dort wurden die Besten für das Finale ausgewählt.

**Tischtennisturnier:** An alle Fans von Tischtennis! Am 21. April findet in Stolarzowitz (Stolarzowice) ein Tischtennisturnier statt. Es beginnt um 9:00 Uhr und wird in der Grundschule auf der Suchogórska durchgeführt.

**Muttertagskonzert:** Am 27. Mai findet in Hindenburg ein Muttertagskonzert statt. Es werden prominente deutsche Künstler auftreten wie z.B. „Die Wildecker Herzbuben“ und noch viele mehr. Das ganze Programm wird mit Humor, gemeinsamen Spaß und vielen Überraschungen gefüllt sein. Die Eintrittskarten sind erhältlich für 80, 100 und 120 Złoty im DFK-Bezirksbüro in Ratibor bei Frau Doris Gorgosch. Sie erreichen Sie unter der Telefonnummer 32 415 51 18.

**Akademie der Selbstverwaltungsvertreter der Deutschen Minderheit:** Vom 18. bis zum 19. Mai findet in Lubowitz die nächste Akademie der Selbstverwaltungsvertreter der Deutschen Minderheit statt. Wie kann ich wirksam in der Selbstverwaltung handeln, wenn ich nicht der Mehrheit angehöre? Wie erreiche ich die Ziele, welche wir zum Zeitpunkt des Eintritts in den Gemeinderat festgelegt haben? Auf diese und andere Fragen werden Antworten gesucht. Das Haus der Deutsch-Polnischen Zusammenarbeit, die Sozial-Kulturelle Gesellschaft der Deutschen im Opolner Schlesien und der Verband der deutschen sozial-kulturellen Gesellschaften in Polen lädt Selbstverwaltungsvertreter der Deutschen Minderheit zu einem zweitägigen Workshop ein. Weitere Informationen auf der Internetseite: [www.dfkschlesien.pl](http://www.dfkschlesien.pl)

**Germanisten gesucht!** Der Deutscher Freundschaftskreis in Beuthen (Bytom) sucht Germanistikstudenten, Absolventen, die eine Zusammenarbeit mit der Deutschen Minderheit aufnehmen möchten. Der Deutscher Freundschaftskreis sucht Menschen, die gerne Projekte organisieren. Im Gegensatz bietet die Deutsche Minderheit Gelegenheit, Erfahrung in diesem Bereich zu sammeln, die Möglichkeit eigener Initiativen, Ideen zu realisieren und neue Kontakte zu knüpfen. Interessierte können sich per E-Mail an die Adresse: [dfkbytom@gmail.com](mailto:dfkbytom@gmail.com) melden.

**Gesangswettbewerb:** Der Deutscher Freundschaftskreis im Bezirk Schlesien organisiert gemeinsam mit der Kommission für Kultur und Bildungsangelegenheiten den 17. Gesangswettbewerb für Schüler der Grundschulen, der Gymnasialklassen sowie der Schüler der Oberschulen im Bezirk Schlesien. Der Wettbewerb findet am 16. und 17. Mai 2018 ab 9:30 Uhr im Jugendkulturhaus in Ratibor statt. Jede Schule kann maximal zwei Solisten und zwei Duette anmelden. Der Auftritt sollte nicht länger als fünf Minuten dauern und muss in deutscher Sprache erfolgen. Anmelden kann man sich bis zum 30.04.2018 bei Doris Gorgosch: [gdooris@wp.pl](mailto:gdooris@wp.pl)

## Gleiwitz: Kreatives Schreiben

## Die Stadt neu entdecken

**Gleiwitz – eine Stadt in Oberschlesien und zugleich der Sitz des gleichnamigen Landkreises. Eine der wichtigsten Städte wenn es um den Steinkohlebergbau in Polen geht. Diese Beschreibung kann man eigentlich überall finden, doch Informationen über Gleiwitz muss man doch auch anders vermitteln können. Diese Frage hat sich Anna Kusa vom Haus der Deutsch-Polnischen Zusammenarbeit (HDPZ) gestellt und gleich eine passende Alternative gefunden: Kreatives Schreiben.**

Um zu sehen, wie die Stadt zurzeit aussieht, braucht man eigentlich nicht viel. Im Internet gibt es viele Fotos und wer es persönlich sehen möchte, kann sich jederzeit in den Zug oder ins Auto setzen und kommt so direkt in Gleiwitz an. Was ist aber mit der Geschichte der Stadt? Um diese zu entdecken, braucht man schon mehr Informationen. Bei dem Projekt des HDPZ geht es vor allem um die Geschichte der Stadt, als sie noch zu Deutschland gehörte. Die Teilnehmer werden alte Fotografien und Karten mit den alten Straßennamen bekommen, um sich davon inspirieren zu lassen.

Bei dem Projekt geht es natürlich ums Lernen, doch zugleich soll gezeigt werden, dass es auch interessant geht. Die Jugendlichen werden das erlangte Wissen in Form von Kurzgeschichten niederschreiben. Die Geschichten selbst müssen nicht real sein. Die Teilnehmer dürfen ihre Erzählungen fiktional gestalten, eine Bedingung wird es aber geben – die Plätze müssen den historischen treu bleiben und den Fakten entsprechen. Das kreative Schreiben soll dabei nicht nur Spaß machen, sondern auch richtig gelernt werden. Damit das auch passiert, werden die Teilnehmer unter dem wachsenden Auge von Prof. Daniel Pietrek von der Universität Opoln arbeiten. Dieser ist nicht nur Germanist, sondern auch Experte für den schlesischen Raum und die Stadt Gleiwitz selbst.

**Die Jugendlichen werden das erlangte Wissen in Form von Kurzgeschichten niederschreiben.**

Die während des Projekts entstandenen Texte werden auf der Internetseite

des HDPZ veröffentlicht. Denn was vor allem zählt, ist die Verbreitung des Wissens. Die Texte werden wahre Informationen über die Stadt Gleiwitz beinhalten, somit ist jede geschriebene und gelesene Erzählung eine Informationsvermittlung. Der Projektautorin geht es vor allem darum, dass die Geschichten gehört und gelesen werden, damit auch alle erfahren können wie Gleiwitz vor dem Krieg ausgesehen haben mag.

Da es bei dem Projekt um Gleiwitz geht, müssen die Teilnehmer gewisse Bedingungen erfüllen. Die Schulung ist vor allem an Schüler aus Lyzeen gerichtet, die einen Bezug zu Gleiwitz haben. In erster Linie sind das Schulen aus der Stadt selbst und aus der Umgebung. Der Workshop findet bewusst in der Woche statt, und da die Jugendlichen da was lernen sollen, werden die Mitarbeiter des Hauses der Deutsch-Polnischen Zusammenarbeit die Schulen kontaktieren, damit die Teilnahme nicht als Fehlzeiten angesehen wird.

Das Projekt findet im Mai statt, doch wer sich dafür interessiert, kann schon jetzt beim HDPZ in Gleiwitz anrufen um sich anzumelden. Es ist auch eine gute Alternative für einen Schulausflug, der nicht nur Spaß macht, sondern auch noch Wissen vermittelt.

Roman Szabliski



Entdecke Deine kreative Seite!

Quelle: DWPn

## Tost: Geschichte, Bildung und Erholung

## Rally der Erinnerung

**Wer gerne seine Freizeit im Freien verbringt und etwas für die Nachwelt machen will, sollte Interesse an der Initiative in Tost (Toszek) finden. Am ersten Mai findet dort nämlich ein Picknick statt. Geschichte, Bildung und Erholung, diese drei Bereiche verbinden dabei die deutsch-polnische Rally der Erinnerung.**

Es gibt drei Möglichkeiten am Maipicknick der Erinnerung teilzunehmen, denn es gibt drei unterschiedliche Routen. Einmal zu Fuß, mit dem Fahrrad oder dem Pferd. Drei Routen mit dem gleichen Ziel: Das Gedenken an die Opfer der Nachkriegszeit aufrecht erhalten. In der Toster Region gibt es zwei Plätze, die an die tragischen Ereignisse erinnern: Das Denkmal für die Opfer des NKWD-Lagers in Tost und die Todeswiese in Hubertus. Zwischen diesen zwei tragischen Orten findet die Rallye statt. An diesen zwei Orten haben sehr viel Menschen ihr Leben auf tragische Weise verloren, die Organisatoren wollen die Opfer vom Vergessen bewahren.

Um zehn Uhr ist Start vor dem Denkmal für die Opfer des NKWD-Lagers, Ende ist um dreizehn Uhr bei dem Kreuz auf der Todeswiese in Hubertus. An beiden Stellen wird an die Opfer und die tragische Geschichte erinnert. Diese Aufgabe übernimmt Dr. Sebastian Rosenbaum vom Institut des Nationales Gedenken in Kattowitz.

Am Ziel angekommen, nehmen die Teilnehmer an einem gemeinsamen

**Drei Routen mit dem gleichen Ziel: das Gedenken an die Opfer der Nachkriegszeit aufrecht erhalten.**

Picknick teil. Wer Lust hat, etwas über die Geschichte der Region zu erfahren, Sport zu treiben und die Freizeit im Freien verbringen will, sollte sich zu der Rally der Erinnerung anmelden und mitmachen. Der Teilnehmerbeitrag beträgt für Erwachsene 5 Złoty, Kinder und Jugendliche können kostenlos teilnehmen. Teilnehmer unter 15 Jahren müssen eine erwachsene Begleitperson haben. Teilnehmer zwischen 15 und 17 Jahren können alleine teilnehmen, müssen aber eine schriftliche Erlaubnis der Eltern haben. Falls das Wetter nicht mitspielt, besteht die Möglichkeit das die Rally gekürzt und die Route verändert wird. Mehr Informationen sind auf der Internetseite: [toszek.pl](http://toszek.pl) zu finden.

Monika Plura

POLSKO-NIEMIECKI

# Rajd Pamięci

**Toszek**  
start - godz. 10:00,  
pomnik Ofiar Obozu NKWD

**Hubertus**  
meta - ok. godz. 13:00,  
krzyż na Polanie Śmierci

wsparcie finansowe:  
Kampania Republiki Federalnej Niemiec Opolo

patronat medialny:  
Radio Główny, Radio Główny

1 maja 2018r.

Auch Du kannst bei der Rally mitmachen!

Quelle: toszek.pl

## Woiwodschaft Schlesiens: Unterstützung unseren DFK mit 1%!

## Ein Prozent für die deutsche Minderheit

**Wollen Sie, dass sich die Tradition und Kultur der Deutschen Minderheit in Schlesien weiter entwickelt? Auch Sie können dazu beitragen, indem Sie ein Prozent von Ihrer Steuer dem Deutschen Freundschaftskreis im Bezirk Schlesien überweisen.**

Ein Prozent von der abzuführenden Einkommenssteuer kann man allgemein dem Deutschen Freundschaftskreis zugute kommen lassen oder einer

ausgewählten DFK-Ortsgruppe. Durch das zusätzliche Geld können die DFK-Ortsgruppen ihre kulturellen Aktivitäten erweitern. Das Spektrum der Tätigkeiten des Deutschen Freundschaftskreises ist sehr breit.

Die wichtigsten Informationen zu diesem Thema finden Sie auf der Internetseite [www.dfkschlesien.pl](http://www.dfkschlesien.pl). Die Internetseite zeigt, wie die kulturelle Tätigkeit des Deutschen Freundschaftskreises in Schlesien aussieht, welche Projekte gemacht werden, wie man die Sprache pflegt. Wenn Sie daran interessiert sind,

diese Tätigkeiten zu unterstützen, dann klicken Sie auf das Bild mit dem einen Prozent und Sie erhalten alle Informationen, die für die Überweisung notwendig sind.

Sie können aber auch eine ausgewählte Ortsgruppe unterstützen. Dazu müssen Sie nur in die Ergänzungsinformationen den Namen der Ortsgruppe eintragen. Um das eine Prozent an den Deutschen Freundschaftskreis zu überweisen, müssen Sie natürlich die „KRS“-Nummer kennen und die lautet: 0000001895.

Red.



Przekaz 1% podatku na działalność DFK



Der Deutsche Freundschaftskreis in der Woiwodschaft Schlesien hat eine sehr breite Struktur. Es gibt neun große Kreise und um die hundert DFK-Ortsgruppen. Die kleinen Ortsgruppen sind die Basis

für die Existenz der Deutschen Minderheit. Verteilt in der ganzen Woiwodschaft, oftmals in kleinen Ortschaften, werden sie manchmal unterschätzt. Um die Tätigkeiten der DFK-Ortsgruppen der Öffentlichkeit

näher zu bringen, werden in der „Oberschlesischen Stimme“ Interviews veröffentlicht, die genau diese Arbeit und diese Ortsgruppen ins richtige Licht rücken sollen. Ewelina Stroka besucht alle diese Ortsgruppen

und spricht mit ihren Vertretern, um zu erfahren, was vor Ort passiert, welche Projekte realisiert werden und welche Probleme zu lösen sind. Die Ergebnisse kann man in der Zeitung und im Radio verfolgen.

# Geht der Wunsch in Erfüllung?

**Klaus Herzog aus Kornitz (Kornica) fühlt sich als Deutscher, auch die Familien seiner Eltern sind deutscher Abstammung. Seit Jahren ist der Vorsitzende in der DFK-Ortsgruppe in Gross Peterwitz (Pietrowice Wielkie) aktiv.**



Klaus Herzog

Foto: Monika Plura



Die DFK-Mitglieder am Denkmal für die Opfer der Kriege.

Foto: DFK



Der Nikolaus kommt zu allen Kindern!

Foto: DFK

**Wie begann Ihre Geschichte mit der Deutschen Minderheit?**

Ich habe mich in den DFK eingeschrieben, weil ich mich als Deutscher fühle. Ich möchte die Tradition der deutschen Kultur in unserer Region pflegen. Ich habe mich sofort nach Unterzeichnung der Vereinbarung zwischen Tadeusz Mazowiecki und dem Bundeskanzler Helmut Kohl in die DFK-Strukturen eingeschrieben. Von diesem Zeitpunkt an begann ich zu denken, dass sich unsere Position zum Besseren verändern würde.

**Waren Sie von Anfang an der Vorsitzende?**

Nein, Vorsitzender bin ich seit etwas mehr als zwei Jahren. Zuvor war ich auch für eine Amtszeit Delegierter zum Bezirksvorstand, zugleich war ich im Vorstand unserer DFK-Ortsgruppe.

**Wie viele Mitglieder zählt in diesem Moment ihre DFK-Ortsgruppe und wo befindet sich der Sitz der Deutschen Minderheit?**

Unsere DFK-Ortsgruppe hat zurzeit 150 zahlende Mitglieder und die DFK-Begegnungsstätte befindet sich im Kulturzentrum in Gross Peterwitz.

**Welche Projekte werden bei Ihnen organisiert und welche empfinden Sie als die wichtigsten?**

**Es ist unser Wunsch, dass unsere Gemeinde – alle ihre Dörfer – endlich zweisprachige Ortsschilder haben.**

Das wichtigste Vorhaben war für mich das Nikolaustreffen, das für alle Vorschulkinder organisiert wurde. Wie gesagt – für alle Vorschulkinder und für die ersten drei Grundschulklassen. Bei diesen zwei Treffen, weil sie während meiner bisherigen Amtszeit zweimal stattfanden, trafen sich etwa 200 Kinder mit ihren Eltern und Großeltern, das sind insgesamt bis zu 600 Personen.

Bei solchen Treffen betone ich immer, dass unsere Gesellschaft der Freundschaft und Kultur in unserer Region dient und deshalb müssen wir unsere Tätigkeit weiter kultivieren und sie an junge Leute weitergeben. Außerdem gibt es Rezitationswettbewerbe mit Poesie von Joseph von Eichendorff in den Schulen. Seit 1992 haben wir eine deutsche Messe in der Kirche – jetzt jeden zweiten Sonntag. Im Jahr 1998 wurde das „Gross Peterwitz – Treffen“ organi-

siert und seit dem Jahr 2013 haben wir jährlich den „Tag der deutschen Kultur“.

**Nehmen die DFK-Mitglieder bereitwillig an den unterschiedlichen Projekten teil? Helfen sie Ihnen bei der organisatorischen Seite?**

Ja, sie nehmen gerne teil. Auch bei der Arbeit werde ich unterstützt, ganz besonders von den Frauen aus unserem DFK-Vorstand.

**Gibt es in Ihrer Ortsgruppe Deutschkurse oder Samstagskurse für die Kinder?**

Nein, wir haben so etwas nicht. Grund dafür ist, dass die Kinder die deutsche Sprache in der Schule und Vorschule erlernen. Obwohl drei Stunden pro Woche nicht viel sind, ist es immer besser als nichts.

**Hat die DFK-Ortsgruppe eine Kulturgruppe?**

Nein, wie haben keine eigene Kulturgruppe, aber unsere DFK-Mitglieder sind Mitglieder beim Chor „Cantate“ aus Pawlau (Pawłów). Einige von unseren Mitgliedern waren sogar Mitgründer des Eichendorffchores in Ratibor.

**Arbeitet der Deutsche Freundschaftskreis mit anderen Institutionen zusammen?**

Wir arbeiten sehr gut mit unserem Gemeindevorsteher zusammen, der uns



Auch die Kinder nehmen aktiv bei den Nikolaustreffen teil.

Foto: DFK

wirklich hilft und uns bei jedem Schritt unterstützt. Er hilft uns bei der Organisation verschiedener Treffen, leiht uns die benötigten Räumlichkeiten und unterstützt uns auch finanziell.

**Welche Probleme hat die DFK-Ortsgruppe in Gross Peterwitz?**

Wie jede andere Ortsgruppe sind wir besorgt über den Mangel an jungen

Mitgliedern, die sich uns anschließen möchten. Das ist unser größter Schmerz und unser Problem.

**Was wünschen Sie sich für den DFK in Gross Peterwitz?**

Es ist unser Wunsch, dass unsere Gemeinde – alle ihre Dörfer – endlich zweisprachige Ortsschilder haben. **Danke für das Gespräch.** □

**Ratibor-Studen: „Tag der offenen Tür“**

## Schüler machen Werbung für ihre Schule

**Die jährliche Tradition der zweisprachigen Schule in Studen (Studzienna) wurde fortgesetzt, am 7. April fand sowohl im Kindergarten als auch in der Grundschule der „Tag der offenen Tür“ statt.**

An diesem Tag stand der zweisprachige Schulkomplex für alle Besucher, ob groß oder klein, offen. Die Eltern konnten sich dadurch einen Eindruck verschaffen, wie der Kindergarten und die Schule funktionieren und was es genau heißt, zweisprachig unterrichtet zu werden. Es gab zum Beispiel Unterrichtsstunden, im Kindergarten wurden zweisprachige Spiele durchgeführt. Die Lehrer versuchten so gut wie möglich den Eltern zu zeigen wie der Unterricht aussieht, damit sie sich vorstellen können, was ihre Kinder im Schulleben erwartet.



Die Deutschkenntnisse der Kinder wurden auf der Bühne präsentiert.

Foto: Natalia Piechaczek

Auch die Schüler zeigten sich von ihrer besten Seite und präsentierten ein reiches Kulturprogramm, das ihre Deutschkenntnisse bewiesen hat. In beiden Gebäuden warteten auf die Be-

sucher abwechslungsreiche, bunte und lustige Kulturprogramme mit Gedichten und Gesang.

Der zweisprachige Kindergarten- und Grundschulkomplex Nr. 4 in Studen



Die Schule in Studen offen für Alle!

Foto: Michaela Koczwar

bietet den Schülern einen guten Start ins Leben, denn die Zweisprachigkeit schafft viele Vorteile und öffnet zahlreiche Türen. Die zweisprachige Schule in Ratibor-Studen ist die einzige Schule

in der Woiwodschaft Schlesien, in der Fächer wie Mathematik, Geographie oder Biologie zweisprachig unterrichtet werden.

Monika Plura

**Nachschule: 17 und allein in Dänemark.**

# Efterskole – Deutsch made in Dänemark

**Im Leben von Eltern kommt es irgendwann einmal zum Punkt, wo die Kinder aus verschiedenen Gründen das Elternhaus verlassen. Meistens geschieht das wegen der Arbeitsuche oder der weiteren schulischen Ausbildung wie dem Studium. Nicht selten wohnen dieser Veränderung Gefühle der Sorge, Furcht und des Unbehagens bei. Aber können Sie sich vorstellen, ihren 17-jährigen Sohn in eine fast 1000 km entfernte Schule zu schicken, in ein fremdes Land ohne Sprachkenntnisse? Die Eltern von Artur konnten es sich nicht nur vorstellen, sondern haben ihrem Sohn auch erlaubt, die Schulbildung in Dänemark fortzusetzen.**

Artur, der aus Schlesien kommt, entschloss sich mit seinem Freund vor fast zwei Jahren die Heimat zu verlassen und ein Jahr in der Efterskole, also einer Nachschule in Dänemark, zu verbringen. Diese Schule ist eine Privatschule der Deutschen Minderheit in Dänemark. Bei Privatschule denkt man natürlich an hohe Kosten, die damit verbunden sind, doch sogar für polnische Verhältnisse sind die Kosten nicht so groß. Für 900 Euro besuchen die Schüler elf Monate lang die Schule, wohnen, essen und nehmen an Exkursionen teil. Da es eine Einrichtung der Deutschen Minderheit ist, werden fast alle Unterrichtsstunden in deutscher Sprache durchgeführt. Fast alle, denn da die Schule in Dänemark ist, gibt es natürlich auch noch den Dänischunterricht. Bei der Efterskole handelt es sich um ein zusätzliches Schuljahr, bei welchem die Schüler zwar am Unterricht teilnehmen, aber die Zeit auch dazu nutzen, um sich Gedanken darüber zu machen, was sie in der Zukunft machen möchten. Bei der Efterskole der Deutschen Minderheit erlangen die Schüler zusätzlich Sprachkompetenzen, dank welchen sie dann sowohl in Dänemark, wie auch in Deutschland weiterlernen können.

**Für 900 Euro besuchen die Schüler elf Monate lang die Schule, wohnen, essen und nehmen an Exkursionen teil.**

**Aller Anfang ist schwer**

Als Artur mit seinem Freund nach Dänemark kam, konnte er fast kein Deutsch und kein Dänisch. Die Fremdsprache, die er kannte, war Englisch. Somit waren auch die Anfänge für ihn sehr schwer. Die Frustration über sein Unvermögen, die eigenen Gedanken artikulieren zu können, machte es nicht leichter. Durch den Unterricht, bei welchem er immer wieder die deutsche Sprache hörte und nutzen musste, wurden die geäußerten Sätze länger und komplexer. Die Schule sorgte auch dafür, dass die Sprache außerhalb der Einrichtung benutzt wurde. Der Praxistest war eine Skifahrt in Österreich, wo die Schüler außer Spaß im Schnee und Sport die einfachsten Sachen, wie Essen bestellen, in deutscher Sprache tun mussten. Doch abgesehen von der



Artur und Xenia

Foto: Roman Szabllicki

Schule hatte Artur noch eine zusätzliche Motivation Deutsch zu lernen – Xenia.

**Wo die Liebe hinfällt**

Die Nachschule der Deutschen Minderheit wird nicht nur von deren

Mitgliedern besucht, sondern auch von Dänen, welche die deutsche Sprache als eine zusätzliche Chance für die Zukunft sehen. So war es auch im Fall von Xenia, die eine gebürtige Dänin ist und Deutsch auch erst in der Efterskole gelernt hat. Anfangs hatte Xenia keine Lust Deutsch zu lernen, da die meisten ihrer Freunde auch Dänen waren und eine Unterhaltung in deutscher Sprache einfach nur komisch war. Doch alles änderte sich, als Xenia eines Tages Artur sah. „Der ist doch ziemlich hübsch“, dachte sich die junge Dänin und so kamen auch die ersten Annäherungsversuche. Doch in der Liebe geht es nicht nur um Gefühle, sondern auch um Kommunikation. Wie unterhalten sich die Verliebten? Als die Gefühle schon geäußert wurden, entschlossen sich die Beiden, die deutsche Sprache als das Fundament ihrer Beziehung zu wählen, da sie ja beide bewusst eine deutsche Schule in Dänemark gewählt haben.

**Was bringt die Zukunft?**

Artur hat die Nachschule beendet und obwohl er nach Dänemark mit dem Gedanken gefahren ist, nach Polen zurückzukehren, kann er sich jetzt seine Zukunft in der Heimat nicht mehr vorstellen. Er besucht mit Xenia Schlesien und seine Eltern, hat jedoch in der Zukunft vor, in Dänemark zu studieren. Seine Geschichte fing mit der Nachschule an und er würde die Schule auf jeden Fall weiter empfehlen. Auch andere Jugendlichen der Minderheit können die Nachschule in Dänemark besuchen. Der erste Schritt dazu ist beim Haus der Deutsch-Polnischen Zusammenarbeit anzurufen, denn diese Institution hilft bei der Vermittlung zwischen der Nachschule und den Jugendlichen.

Roman Szabllicki



Schulung und Eröffnung des Projekts „Begegnungsstättenarbeit“ in Gleiwitz.

Foto: DWPN

**Gleiwitz: Projekt „Begegnungsstättenarbeit“**

## Das Projekt ist gestartet!

„Auf den Spuren der deutsch-polnischen Grenze“, das ist das Leitthema des diesjährigen Projekts „Begegnungsstättenarbeit“.

Am 7. und 8. April haben sich in Gleiwitz alle Betreuer des Projekts aus ganz Polen versammelt, um die neuen Regelungen und das Thema der neuen Edition des Projekts kennenzulernen. Es handelt sich dabei um die Fortsetzung des Projekts „Konsolidierung der Begegnungsstätten“, das schon mehrere Jahre läuft. Obwohl der Name des Projekts diesmal anders ist, blieb die Grundidee unverändert. Das Projekt soll der Belebung und Aktivierung der DFK-Ortsgruppen der Deutschen Minderheit dienen.

Die Schulung der Betreuer war zugleich die Eröffnung des Projekts, was

**Wie das Leitthema schon andeutet, ging die Exkursion an die alte Grenze in Oberschlesien.**

bedeutet, dass man schon jetzt Anträge stellen kann. Wie es üblich ist, hat jede Ortsgruppe ihren Betreuer, der bei den Anträgen, der Realisierung und Abrechnung des Projekts helfen soll. In der Woiwodschaft Schlesien gibt es

drei neue Betreuer. Alle Angaben zu den Betreuern sind in den DFK-Kreisen erhältlich.

Während der zweitägigen Schulung gab es auch Zeit für den Erfahrungsaustausch unter den Projektbetreuern. Das Wichtigste war jedoch, das was für dieses Jahr vorgesehen ist, diesbezüglich wurde sogar eine kurze Exkursion für die Teilnehmer organisiert. Wie das Leitthema schon andeutet, ging die Exkursion an die alte Grenze in Oberschlesien. Dawid Smolorz diente dabei als Geschichtsquelle. Der Referent machte erst eine kurze Einführung in das Grenzgebiet-Thema, anschließend wurde das Thema vor Ort, an der tatsächlichen ehemaligen Grenze, fortgesetzt.

Monika Plura

- News aus dem Leben der deutschen Minderheit
- interessante Reportagen und Interviews zum Anhören und Lesen
- Artikel online



- newsy z życia mniejszości niemieckiej
- ciekawe reportaże i wywiady do poczytania i posłuchania
- artykuły online

www.mittendrin.pl

Deutsch-Polnische Redaktion Mittendrin | Polsko-Niemiecka Redakcja Mittendrin

**OBERSCHLESISCHE STIMME**  
**Impressum**

Herausgeber: Deutscher Freundschaftskreis im Bezirk Schlesien  
Anschrift: ul. Wczasowa 3, 47-400 Ratibor;  
Tel./ Fax: 0048 - 32 - 415 51 18  
Mail: o.stimme@gmail.com

Redaktion: Monika Plura

Im Internet: www.dfkschlesien.pl

Druck: Polska Press Sp. z o.o., Oddział Poligrafia, Drukarnia w Sosnowcu.

**Abonnement:**

Wir schicken die Oberschlesische Stimme per Post direkt zu Ihnen nach Hause. Zusätzlich und völlig kostenlos erhalten Sie auch das „Wochenblatt.pl“ zweimal im Monat.

**Jahresabonnement:** In Polen: 65,60 PLN, in Deutschland: 35,60 Euro (inklusive Versandkosten).

Das Geld überweisen Sie bitte auf das untenstehende Konto. Unsere Bankverbindung: Bank Śląski Oddz. Racibórz, Kontonummer: 15 1050 1328 1000 0004 0002 8627, Nr. IBAN: PL 15 1050 1328 1000 0004 0002 8627, Bankfiliale Nr.134, Nr. BIC (SWIFT): INGBPPLPW.

Bitte geben Sie bei der Überweisung das Stichwort „Spende für die Oberschlesische Stimme“ und Ihren Namen an.

Bei allen Lesern, die ihr Abo für das Jahr 2018 bereits bezahlt haben, oder eine Spende geleistet haben, möchten wir uns ganz herzlich bedanken.

**Wir freuen uns über jeden Beitrag.** Einsendeschluss für Beiträge ist der 5. und der 15. jeden Monats.

Namentlich gekennzeichnete Artikel spiegeln die Meinung des Verfassers wider, die nicht immer mit der Meinung der Redaktion übereinstimmen muss. Die Redaktion behält sich das Recht vor, die eingesandten Artikel sinngemäß zu kürzen.

**Das Bulletin erscheint mit finanzieller Unterstützung des Ministeriums des Inneren und Verwaltung der Republik Polen und des Konsulats der Bundesrepublik Deutschland in Oppeln.**